

**Hochstätt:** Morgen feiert die Astrid-Lindgren-Ganztagesgrundschule ihren 40. Geburtstag / Staatssekretär Wacker hält die Festrede

# Bei der Einweihung 1969 erhält jeder Schüler eine Schallplatte

Von unserem Redaktionsmitglied  
Konstantin Groß

Auf der Hochstätt wird morgen gefeiert: Mit einem Festakt, zu dem der Staatssekretär im Kultusministerium, Georg Wacker, aus Stuttgart anreist, begeht die Astrid-Lindgren-Schule (ALiS) ihr 40-jähriges Bestehen. Der „MM“ schaut zurück, wie in den sechziger Jahren alles begann.

Bis dahin gingen die Kinder aus der Hochstätt in die Grundschulen auf dem Pfingstberg und in Seckenheim. Mit dem Bau der Wohnblöcke der GBG, die Hunderte neuer Bürger auf die Hochstätt brachten, war dies jedoch nicht mehr zeitgemäß. Bereits in der Rheinauer Bezirksbeiratssitzung vom 15. September 1964 forderte CDU-Bezirksbeirat Valentin Gremm eine „Hochstättsschule“.

## Bürger kämpfen für eine Schule

Brisanz erhielt die Forderung, als kurz nacheinander vier Schulkinder auf ihrem Weg von der Hochstätt in die Pfingstbergschule überfahren wurden. Der Gemeinnützige Verein Pfingstberg-Hochstätt unter seinem stellvertretenden Vorsitzenden Wilhelm Weber organisierte eine große Bürgerversammlung; dort versprach der neue Schulbürgermeister Manfred David den Bau der Schule.

Um die Finanzierung sicherzustellen, organisierte der katholische Pfarrer Erich Rappenecker einen Ortstermin mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Willibald Kimmel, der die Hilfe des Landes organisierte.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Am 12. März 1968 billigte der Technische Ausschuss des Gemeinderates die nötigen 1,7 Millionen Mark, am 16. Mai begannen die Bauarbeiten,



Ein Höhepunkt der Geschichte der Schule: Am 9. Juli 2005 wird die Schule vom damaligen Schulbürgermeister und heutigen OB Dr. Peter Kurz (r.), seinem Vorgänger Lothar Mark MdB und Rektorin Susan Haar nach Astrid Lindgren benannt. ARCHIVBILD: RITTELMANN

am 21. November wurden die Räumlichkeiten bezogen – nach einer dank der erstmaligen Verwendung von Fertigteilen sensationell kurzen Bauzeit, wie die Presse damals vermerkte. Einweihung wurde am 27. September 1969 gefeiert. Jeder Schüler erhielt aus diesem Anlass eine Märchen-Schallplatte.

Beim Fest kam es zu einem witzigen Vorfall: Ein kleines Mädchen war dazu ausersehen, ein Gedicht vorzutragen. Als es sich hinter das Rednerpult mit dem Mikrofon stellte, war es überhaupt nicht mehr zu sehen. Es war Bürgermeister David, der die

Kleine hochhob und bekannte: „Wir bauen eben immer noch zu groß.“

Die Schule ließ sich gut an: Von den ersten 56 Viertklässlern konnten 17 an weiterführende Schulen aufsteigen. Gleichwohl, im Laufe der Zeit wurden die Aufgaben auf Grund der Sozialstruktur und des hohen Anteils von Schülern mit Migrationshintergrund unübersehbar.

In den neunziger Jahren machte die Stadt daher einen ersten Anlauf zur Errichtung einer Ganztageschule, doch die Zeit war gesellschaftspolitisch noch nicht reif. Erst als Susan Haar im Spätsommer 2002

die Schulleitung übernahm, konnte dieses Ziel verwirklicht werden: Im Spätsommer 2003 startete in der Einrichtung, die 2005 nach Astrid-Lindgren benannt wurde, die Ganztagesbetreuung. Zu diesem Zweck wurde für 1,6 Millionen Euro ein Neubau errichtet und für 2,2 Millionen Euro der Altbau saniert.

Doch auch inhaltlich tut sich hier Vieles. Mit Projekten wie Bildungshaus 3-10, Jugendbegleiter und Sprachunterricht für türkische Mütter ist die Einrichtung auch nach Ansicht des Kultusministeriums eine der „Vorzeigeschulen im Land“.